

(Simburger Tageblatt)

78. Jahrg.

härde becheinigt sein muß, daß die Schweine aus einer feindlichen Ortschaft kommen und sich mindestens 14 Tage im Besitze des Verkäufers befinden. Hiernach dürfen Schweine aus den Gemeinden Brandobendorf und Niederems nicht aufgetrieben werden.

Die Herren Bürgermeister werden um sofortige ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Udingen, den 21. September 1915.

J.-Nr. 14751.

Der komm. Landrat.

Wird hiermit veröffentlicht.

Limburg, den 23. September 1915.

L. II. 448.

Der Landrat.

Die Maul- und Klauenseuche in der Stadt Limburg ist erloschen. Die Vorsichtsmaßregeln sind aufgehoben worden.

Limburg, den 24. September 1915.

L. II. 451.

Der Landrat.

Verordnung.

Auf Grund der §§ 1 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 ordne ich hiermit an: Das Zustehen von Waren oder anderen Sachen an Kriegsgefangene, das unbefugte Verkaufen, Vertauschen oder Verschleusen von Sachen an Kriegsgefangene und das unbefugte Einbringen von Sachen in ein Kriegsgefangenenlager ist verboten.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden nach § 9 des vorgenannten Gesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Frankfurt a. M., den 25. November 1914.

XVIII. Armeekorps.

Stellvertretendes Generalkommando.

Der kommandierende General

Freiherr von Gall,

General der Infanterie.

Abtlg. IIIa. J.-Nr. 44110/3575.

Schwere Kämpfe auf der ganzen Westfront.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 25. Sept. (W. I. B. Amtl.) Auf der ganzen Front vom Meer bis an die Bogen nahen das feindliche Feuer an Stärke zu und steigerte sich östlich von Ypern, zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras, sowie in der Champagne von Proxmes bis zu den Argonnen zu außerordentlicher Heftigkeit. Die nach der zum Teil fünfzigstündigen heftigsten Feuerbereinigung erwarteten Angriffe haben begonnen. Zwischen den Bahnen von Ypern und Roulers und nach Comines rücken die Engländer heute früh vor. Ihr Angriff ist auf dem Nordflügel nach Nafkamp vor und in unserer Stellung bereits abgeklungen. Ferner greifen sie nordöstlich und südöstlich von Armentières und nördlich des Kanals von La Bassée an; sie versuchen dabei die Benutzung von Gasen und Giftgasen.

Am 23. September abends drangen, wie nachträglich bekannt geworden ist, die Franzosen in unsere verschanzten Gräben bei Souchez ein. Sie wurden sofort wieder hinausgeworfen. Gestern wurden sie abermals bei Souchez und bei der Höhe von Neuville zurückgeschlagen.

In der Champagne von Proxmes bis zu den Argonnen erfolgten französische Angriffe, die an den meisten Stellen abgewiesen wurden. Zum Teil wurden sie bereits durch unsere starke Artillerie zum Scheitern gebracht, zum Teil brachen sie erst wenige Schritte vor unseren Hindernissen im Feuer unserer Infanterie und Maschinengewehre zusammen. Die zurückstulenden feindlichen Massen erlitten im heftigsten Artillerie- und Maschinengewehrsfeuer sehr erhebliche Verluste. An einzelnen Punkten der Front ist der Nahkampf noch im Gange. Ein schwacher französischer Vorstoß auf Bejange-la-Grande (nördlich von Lunerille) hatte keinen Erfolg.

Oberste Seeresleitung.

Großes Hauptquartier, 26. Sept. (W. I. B. Amtl.) Die Kämpfe im Verlauf der seit Monaten vorbereiteten französisch-englischen Offensive nehmen auf dem größeren Teile der Front ihren Fortgang, ohne die Angreifer ihrem Ziele in nennenswerter Weise näherzubringen.

An der Küste versuchten auch englische Schiffe durch Feuer, besonders auf Zeebrügge, einzugreifen. Sie hatten keinen Erfolg. Nachdem ein Schiff gesunken und zwei andere beschädigt waren, zogen sie sich zurück.

Im Oosterscheldegebiet erlitt der Feind große Verluste. Vorteile errang er nicht. In unseren Händen stehen die Engländer zwei Offiziere, 100 Mann, sechs Maschinengewehre.

Südwestlich von Lille gelang es dem Gegner, eine unserer Divisionen bei Voos aus der vorbereiteten in die zweite Verteidigungslinie zurückzudringen. Hierbei haben wir naturgemäß erhebliche Einbußen auch an dem zwischen den Stellungen eingebaute Material aller Art erlitten. Der im Gange befindliche Gegenangriff schreitet energisch fort. Die Trümmer des einstigen Dorfes Souchez räumen wie freiwillig. Zahlreiche andere Angriffe auf dieser Front wurden glatt abgeklungen; an vielen Stellen mit schweren Verlusten für den Gegner. Hierbei zeichnete sich das 39. Landwehr-Regiment besonders aus, das bei dem Durchbruchversuch im Mai nördlich Neuville den Hauptstoß hatte anzuhalten müssen.

Wir haben hier über 1200 Gefangene, darunter einen englischen Brigadeführer und mehrere Offiziere, gemacht, und 10 Maschinengewehre erbeutet. Auch bei den Kämpfen zwischen Reims und Argonnen mußte nördlich von Berthez eine deutsche Division ihre durch nahezu 70stündige ununterbrochene Beschichtung zerstörte vor-

derste Stellung räumen und die zweite zwei bis drei Kilometer dahinter gelegene einnehmen. Im übrigen scheiterten auch hier alle feindlichen Durchbruchversuche. Besonders hartnäckig wurde nördlich Montmelon-le-Grand und dicht westlich der Argonnen gekämpft. Hier wurde denn auch durch unsere braven Truppen der Angreifer am heftigsten geschädigt. Norddeutsche und bayerische Landwehr schlug sich hervorragend. Mehr als 3750 Franzosen, darunter 39 Offiziere, wurden gefangen genommen.

Im Luftkampf hatten unsere Flieger gute Erfolge. Ein Kampfflieger schoss ein englisches Flugzeug westlich Cambrai ab; südlich Mech brachte der zu seinem Probeflug aufgestiegene Leutnant Böller ein Bojiss-Flugzeug zum Absturz. Der zur Verteilung eines zum Angriff auf Freiburg eingesetzten, aus drei Flugzeugen bestehenden französischen Geschwaders aufgestiegene Unteroffizier Böhm brachte zwei Flugzeuge zum Absturz; nur das dritte entkam ihm.

Oberste Seeresleitung.

Zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Freiburg (Breisgau), 25. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Vormittags wurden zwei feindliche Flugzeuge bei Elzach durch Kampfflieger abgeschossen. Die Führer der beiden Flugzeuge sind tot.

Der Zeppelin-Angriff auf die englische Ostküste.

London, 26. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die Kommission, die die Ansprüche auf Schadenersatz wegen des Angriffs der Zeppeline auf die englische Ostküste untersucht, hat 697 Eingaben wegen Körperverletzung, von denen 178 tödlich waren, und 10297 Eingaben wegen Sachschadens geprüft.

Ein Augenzeuge über den letzten Zeppelin-Angriff auf London.

Kopenhagen, 25. Sept. (T. U.) Ein hier eingetroffener Augenzeuge des letzten Zeppelinangriffes auf London berichtet über seinen Eindruck u. a. folgendes: Ich war gerade im Theater, als die Besucher während der Vorstellung daselbst plötzlich verließen. Es hieß, Zeppeline seien da! Kurz darauf hörte ich Schuß auf Schuß und Explosion auf Explosion. Ich bestieg sofort die Untergrundbahn und fuhr nach Hause. Von meinem Fenster aus sah ich den Feuerchein brennender Häuser und sah auch einen Zeppelin langsam dahinschweben. Am nächsten Tage sah man die ganze Kuratbarkeit der Zerstörung, die die Bomben verursachte. In den Straßen waren tiefe Löcher gerissen, und verschiedene Häuser waren bis auf die Grundmauern zerstört.

Die Unzuverlässigkeit der französischen Tagesberichte.

Stuttgart, 26. Sept. Die Unzuverlässigkeit der französischen Berichterstattung erhebt von neuem aus der Behauptung des französischen Tagesberichtes, daß der königliche Palast und der Bahnhof bei dem Fliegerüberfall mit Bomben belegt worden seien. Keins dieser Gebäude hat Beschädigungen erlitten.

Von den östl. Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 25. Sept. (W. I. B. Amtl.) Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Russische Angriffe südwestlich von Lennawaden sowie bei Wilejsa und Rabun wurden abgeklungen. Unsere Angriffe in der Front südlich von Soln werden fortgesetzt; die Russen reichten unserem Vordringen in der allgemeinen Linie Smorgon-Wischniew (westlich von Sabersina-Desiatitschi) an-

treiben liehen, und zu diesem Zwecke durchblättere ich das Kirchenbuch.

„Und du fandest alles, wie Doktor Strader es angegeben hat?“

„Ja, im Kirchenbuch stand Wort für Wort daselbe, was ich bereits im Trauschein gelesen, den Frau Dawson mir gezeigt hat. Georgs Handschrift war an der Namensunterfertigung leicht zu erkennen; seine Schrift hat sich im Laufe der Jahre sehr wenig verändert. Die Unterschrift des jungen Welfens war etwas unsicher, aber den Namen „Majorn Kallner“ konnte man doch deutlich entziffern. Die Handschrift ist keine ungebildete, und ich möchte darauf schwören, daß die Persönlichkeit, die diesen Namenszug geschrieben, eine Dame gewesen ist.“

„Violas Mutter scheint also von guter Herkunft,“ bemerkte Gottfried mit Haß, die Gertruden nicht entging.

„Wenn man nach einer Handschrift ein Urteil fällen darf, muß sie allerdings eine Dame gewesen sein. Aber ich konnte in Haslemere keine näheren Einzelheiten erfahren; wenigstens nicht mehr als das, was Doktor Strader bereits ergründet hat. Der Priester, der die Zeremonie vollzogen, ist ein fremder gewesen, der sich nur momentan dort aufhielt und seither längst gestorben ist. Der Kirchendiener, der mit unterzeichnete, ist ebenfalls tot, und seine noch in Haslemere lebende Witwe wußte mir sehr wenig mitzuteilen.“

„Du hast sie also doch gesprochen?“

„Ja, ich suchte sie auf, gerade, wie Doktor Strader es getan. Sie ist eine vernünftige alte Frau und erfreut sich eines sehr guten Gedächtnisses; sie erinnerte sich noch ganz genau der Trauung und erzählte mir, daß die junge Dame drei Wochen vor derselben im Dorfe aufgelaugt ist und ganz still und zurückgezogen gelebt habe. Georg sei dann am Hochzeitstage selbst erschienen und sie wurden in aller Stille getraut. Das junge Geschöpf soll wunderhübsch gewesen sein, und der Bräutigam,“ fuhr Gertrude mit unsicherer Stimme fort, „soll ausgefallen haben wie ein Mensch, vor dem sich die Pforten des Himmels aufthun. Die Frau jenes Küsters war wahrlich eine Poetin, so bereit verstand sie zu schildern.“

der Einmündung der Vereina in den Njemen) noch Widerstand entgegen.

Bei Friedrichshafen sah ein deutscher Flieger ein russisches Flugzeug herunter.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nördlich von Konevitski wehren sich die Russen hartnäckig; unsere Truppen künnten die Stadt Konevitski nordöstlich von Nowogrod und schlagen mehrere hartnäckige Gegenangriffe ab. Südlich und südöstlich von Baranitski ist unter Angriff auf dem Westufer der Szara im Vordringen. Es wurden einige Hundert Gefangene gemacht. Westlich Medweditschi und südlich bei Lipst ist die Szara erreicht.

Bei der Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madajen und auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

Oberste Seeresleitung.

Wien, 25. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Am 25. wird verlautbart: den 25. September 1915. Die Lage im Nordosten ist unverändert. In Ostgalizien fiel nichts von Bedeutung vor. Gegen unsere wohlwollende Front unternahm der Feind wieder eine Reihe mitunter sehr heftiger Angriffe, die an einzelnen Punkten bis in unsere Gräben führten, aber überall blutig abgewiesen wurden. Die Russen erlitten große Verluste. Die Zahl der an der Iwa-Linie gestern und vorgestern eingebrachten Gefangenen beträgt 20 Offiziere und etwa 4000 Mann. Die im Wald- und Sumpfsgebiet am unteren Dnub vorgedehnte österreichisch-ungarische Reiterei entließ dem Feind abermals einige zahlreich besetzte Ortschaften. In Litauen drangen unsere Truppen bis in die Gegend von Krajsyn vor.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Großes Hauptquartier, 26. Sept. (W. I. B. Amtl.) Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Westlich von Wilejsa sind erneute russische Angriffe abgewiesen. Westlich von Wilejsa wird heftig gekämpft. Auf der Front zwischen Mogzon und Wischniew drangen wir an mehreren Stellen in die feindlichen Stellungen ein; der Kampf dauert noch an.

Nordwestlich von Sabersina war unser Angriff auf die Russen über die Vereina zurück. Weiter südlich bei Desiatitschi und Wilejsa ist der Njemen erreicht. Es wurden Gefangene gemacht und zwei Maschinengewehre erbeutet.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Gegner ist weiter zurückgedrängt; 550 Gefangene sind eingebracht.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madajen.

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den deutschen Truppen hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Oberste Seeresleitung.

Wien, 26. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Am 26. wird verlautbart: den 26. September 1915. Der Feind hat auch gestern keine Versuche, bei Nowogrod unsere Front zu sprengen, unter großem Kräfteaufwand fortgesetzt. Die seit mehreren Tagen währende Schlacht

Der jastatische Ton, der mit dem letzten Worte gesprochen wurde, verdroß Gottfried, und in seiner Geringschätzung hörte er auf, gerecht zu sein. Er vergaß, daß Gertrude ihm die Geschichte der ersten Ehe ihres Vaters erzählt hatte, wie sie naturgemäß Schmerz empfinden mußte über diese heime Ehe, von der sie niemals auch nur das Geringschätzte gewußt hatte. Er vergaß, wie bitter sie in ihren Lebensansichten getäuscht worden war, und fragte mit merkwürdiger Kälte:

„Ist das alles, was du in Erfahrung gebracht hast?“

„Alles. Ich begreife nur nicht, warum Georg bei seiner Hochzeitzeremonie nur einen Teil des Namens anstatt des vollen Georg Marth Martindale angeführt hat. Ich kann nicht verstehen, weshalb er sich so geheimnisvoll benimmt hat. Es sei denn, daß er absichtlich seine Stellung zu sein Vermögen oder wenigstens die Aussicht für ein Leben in relativer Armut verheimlicht, weil er damals noch jedenfall nicht zu zweifeln, und nun müssen wir uns mit dem Gedanken abfinden, daß eine Tochter Georgs existiert. Jedenfalls ist die ganze Angelegenheit eine seltsame Komplikation!“

Sie sah mit wehmütigem Gesichtsausdruck in Gottfrieds Augen; er aber schien das nicht zu beachten, er war immer noch gegen sie gestimmt und fand sie viel härter und weniger liebenswürdig, als sie ihm je im Leben vorgekommen war. Mit jener Unbeständigkeit, mit der Männer zwischen dem Bewußtsein, daß sie ein Leben lang mit ihnen zusammen sein werden, und dem Bewußtsein, daß sie sie nie mehr sehen werden, schwanken, schied er sich von Gertrude, ohne zu begreifen, weswegen er dies tat. Langsam erhob sie sich und bot ihm die Hand, instinktiv fühlend, daß ihre langjährige Freundschaft einem Male einen bedenklichen Riß erfahren hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Glückskind.

Roman von M.

(Nachdruck verboten.)

17)

Gräfin Martindale stand auf, fuhr mit zitternden Fingern über die Falten ihres Kleides und sprach ungeduldig: „Sanft? Gefällig? Vielleicht ist sie beides? Oder vielleicht scheint sie dir nur so, dir, der du sie auch so wunderbar hübsch findest! Ein Mann faßt derlei Dinge von einem ganz anderen Standpunkt aus, als ein Weib. Ich fühle mich unfähig, mit deinen Augen zu sehen!“

„Aber, Gertrude, ich dachte, du hegte die Absicht, Georgs Tochter als ein Vermächtnis zu betrachten, sie zu betrauen, ihr gewissermaßen Mutter zu sein?“

Es zuckte in Gertrudes Augen, aber sie zwang sich zu einem Lachen, wenn dieses auch nicht sehr heiter klang.

„Ich bin vollkommen bereit, dem Mädchen gegenüber meine Pflicht zu tun, und wenn Viola wünscht, daß ich in Martindale bleibe, um ihr in ihrer schwierigen Stellung zu helfen, bin ich natürlich bereit, diesem Wunsche nachzukommen, aber ich glaube nicht, daß diese Aufgabe eine sehr leichte und angenehme sein wird; Viola hat die ganze Selbstständigkeit ihrer Klasse, und ich bezweifle, daß sie jene Sanftmut besitzt, die du ihr andichst. Meine Ratschläge dürften ihr nicht willkommen sein, und sie wird mich hassen, weil ich sie ihr erteile. Jedenfalls lasse ich den Witwenfiskus für mich in Stand setzen, um ihn beziehen zu können, wenn ich auf Schloß Martindale nicht gewünscht werde. Ich halte es für besser, auf jede Eventualität gefaßt zu sein.“

Ihre Stimme bebte; Gottfried wollte es scheinen, als ob Tränen in ihren Augen schimmerten, aber gleich darauf sagte er sich wieder, daß er sich getäuscht haben müsse, denn Gertrude sprach so ruhig wie sonst: „Ich wollte das Suchen nicht Doktor Strader allein überlassen, und war gestern selbst in Haslemere, um allem nachzusehen.“

Nicht zum ersten Male während des Gesprächs fühlte sich Gottfried einlaermaken verblüfft. Gertrude bemerkte es und fügte ruhig hinzu:

„Ich konnte der Verwicklung einfach nicht widerstehen, alle Dokumente in Augenschein zu nehmen, die sich auf-

...für die Russen mit einer großen Niederlage. Wo im dem Gegner vorübergehend gelungen war, in einen Schützengraben einzudringen, überall wurde er unter Verlusten von den herbeieilenden Reserven zurückge-
...Nach gestern nachmittags und abends brachen häufig von Kommandos zehnmal wiederholte russische Angriffe. Tödtlich von Jolozce wurden feindliche Abteilungen, die sich durch unsere zerstörten Hindernisse den Weg zu unseren Stellungen gebahnt hatten, als Gefangene abge-
...der Iwa-Styr-Front erlahmte die Tätigkeit des
...in Ostgalizien herrscht Ruhe.
...in Litauen kämpfenden I. und I. Streitkräfte warfen
...Gegner bei Kraszn auf das Ostufer der oberen Szjara

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die ungeheuren russischen Offiziersverluste.

Bukarest, 24. Sept. (I. U.) Wie die „Moldawa“ zuverlässiger Quelle erzählt, haben die Russen in dem Kriegsjahr 232 271 Offiziere an Toten, Verwunden und Gefangenen verloren.

gegen Serbien und Montenegro.

Wien, 25. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amt wird verlautbart: den 25. September 1915: Artillerie beschoß erfolgreich serbische Trains im Raume Belgrad, und feindliche Infanterie auf der Höhe von
...In übrigen blieb auch im Südosten die Lage unver-

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 26. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amt wird verlautbart: den 26. September 1915: nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 25. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amt wird verlautbart: den 25. September 1915: In Tiroler Front eröffnete unsere Artillerie nun auch das Gebiet des Feuer. Eine feindliche Abteilung, die sich Tale vorgegangen war, flüchtete bis San Caterina; andere wurde aus ihrer Stellung westlich der Königs-
...Tödtlich des oberen Daone-Tales säuberten unsere Trup-
...in der Dolomitenfront scheiterte ein Angriff auf unsere
...im Col bei Bois wobei die Alpini, die sich zu
...Unternehmung freiwillig gemeldet hatten, große Ver-

...in Kärntner und kustenländischen Grenzgebiet hat sich
...Bedeutung ereignet.
...Schick am Ronchi fand ein italienischer Fesselballon
...Explosion sein Ende.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant

Wien, 26. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amt wird verlautbart: den 26. September 1915: bekräftigte sich die Tätigkeit der Italiener auf eine
...Beziehung des durch die Genfer Flagge weißhin
...markierten Epitals des Roten Kreuzes in Görz. Die
...Artillerie erzielte in einer Sanitätsanstalt fünf
...von denen eine Granate in den Operationsaal
...Weitere 53 Geschosse fielen in unmittelbarer Nähe
...eines ein. Einen militärischen Zweck hatte diese
...schwierige Handlung nicht, da sich weit und breit
...Gruppen befanden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Trostberichte Cadorna's.

Triest, 25. Sept. (I. U.) Der „Tagesanzeiger“ vom italienischen Kriegsschauplatz: Die starken Be-
...von der Vesterreicher machen jedes Vorrücken der Ita-
...Unmöglichkeit. Die täglich in den italienischen
...angeführten Schanzkämpfe seien so unbedeutend, daß
...die Kriegslage nicht den geringsten Eindruck machen.
...Bewertung hat wohl ausschließlich nur den Zweck,
...den italienischen Volk das Interesse am Kriege zu erhalten.

osmanischen Kampfgebiete.

Konstantinopel, 25. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Die allge-
...ist unverändert. An der Dardanellen-
...feindlichen Schützengraben. Bei Ari Burnu machte
...eine feindliche Kanone kampfunfähig. Bei Sedd-
...verlöste die Explosion einer unserer Minen vor
...dem linken Flügel einen Teil der feindlichen Schütz-
...und Drahtverhaue, und eine feindliche Gegenmine,
...die feindliche Planierte den Tod fanden.

...auf der Tralfront wurden am 22. September zwei
...feindlicher Kavallerie, die zusammen mit fünf
...Schiffen auf dem linken Ufer des Tigris gegen
...unseren Vorrücken wollten, dank der Gegenangriffe
...Erkundungssolonnen zurückgeschlagen. Wir
...durch unsere wirksamen überraschenden Angriffe
...Streitkräften, die sich ohne den Schuß ihrer
...auf dem Tigris und Euphrat im Gelände
...schwere Verluste zu. Wir entrißen ihnen eine

Konstantinopel, 26. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront erbeuteten unsere Aufklärungsabteilungen auf dem linken Flügel bei Anasoria in feindlichen Schützengraben etwa 30 Gewehre und Material. Wir nahmen einen Teil der vom Feinde bei seiner Landung vor diesem Flügel besetzten Stellungen wieder. Bei Ari Burnu schwaches Feuergefecht. Bei Sedd-ul-Bahr griff eine unserer Abteilungen des linken Flügels mit Handgranaten die Bombenwerferstellungen des Feindes an und verhinderte ihn Bomben zu werfen.

Auf der Kaulas-Front, östlich von Wan, in der Gegend von Hochan, brachten unsere Vorposten dem Feinde eine Niederlage bei und zwangen ihn, in östlicher Richtung zu fliehen. Der Feind ließ eine Menge Gewehre und Material in unseren Händen.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen ist nichts zu melden.

Konstantinopel, 62. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Bericht des Hauptquartiers: An der Dardanellenfront bei Anasoria erbeuteten unsere vom rechten Flügel ausgerichteten Erkundungssolonnen 43 Gewehre und Munition. Am 25. September beschoß unsere Artillerie feindliche Lager hinter Mesiantep und verursachte schwere Verluste. Bei Ari Burnu zerstörte eine Mine, die wir vor unserem rechten Flügel zur Explosion brachten, eine feindliche Gegenmine. Auf dem linken Flügel beschoß unsere Artillerie die Stellung der feindlichen Bombenwerfer, brachte die feindliche Artillerie zum Schweigen und zwang drei Transportschiffe, die in weiter Entfernung von Ari Burnu ausluden, zur Flucht. Bei Sedd-ul-Bahr explodierte keine der am 24. September von dem Feinde geschleuderten Bomben in unseren Schützengraben, dagegen explodierten mehrere in seinen eigenen Gräben.
Sonst nichts zu melden.

Kartoffelverforgungsgesellschaft G. m. b. H.

Um die in Polen, Russland und Dänemark vorhandenen großen Kartoffelvorräte zu verwerten, ist, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, eine Kartoffelverwertungsgesellschaft gegründet worden. An ihr ist Preußen, das Deutsche Reich und die Kartoffelproduktions-Gesellschaft mit je 50 000 Mk. beteiligt, während die Zentralgenossenschaftskasse den notwendigen Kredit gibt. Daß es sich um ganz beträchtliche Mengen Kartoffeln handelt, die aus den besetzten Gebieten eingeführt werden, ergibt sich aus der Tatsache, daß Sachverständige jene Vorräte auf 12 bis 15 Millionen Zentner schätzen. Diese Mengen dürften zu Preisen, die wesentlich unter den Inlandspreisen stehen, zu uns hereinkommen und dadurch einen wohlthätigen Einfluß gegen jede Verteuerung der Kartoffeln ausüben. Die Beschaffenheit der polnischen Kartoffeln ist bekanntlich besonders gut, da die wenig kultivierten Böden für die Kartoffelkultur recht geeignet sind. Diese neuen, unerwartet großen Vorräte geben uns die Möglichkeit, die Sicherung der Kartoffelverforgung, vor allem auch in den Industriegebieten, wo wenig oder gar keine Kartoffeln gebaut werden, in vollem Umfange durchzuführen.

Rus England.

Die englischen Arbeiter gegen die allgemeine Wehrpflicht.

Rotterdam, 25. Sept. (I. U.) Nach einer Londoner Meldung hat der englische Hafenarbeiter-Verband, der 160 000 Mitglieder umfaßt, in einer Entschließung der Regierung bekanntgegeben, daß er die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht mit einer sofortigen Einstellung aller Schiffsverladungen beantworten werde. Gleiche Resolutionen gegen die allgemeine Wehrpflicht faßten der Allgemeine Industriearbeiter- und der englische Textilarbeiter-Verband.

Rus Rußland.

Die Lebensmittelnot in Petersburg.

Kopenhagen, 25. Sept. (I. U.) Nach der „Nytis“ ist die Lebensmittelzufuhr nach Petersburg infolge Störung der Hauptbahnstrecke wiederum außerordentlich erschwert. Die Bäckereien stellten ihren Betrieb vollständig ein. Es seien nur noch für eine Woche Lebensmittel vorhanden. Maßgebende Kreise hatten die Regierung schon vor einiger Zeit darauf aufmerksam gemacht, daß man vor einer Hungersnot steht.

Die Forderung der Semstwo und Städte.

Kopenhagen, 25. Sept. (I. U.) Wie der „Berlingske Tidende“ aus Petersburg gemeldet wird, nahmen die Vertreter der Städte, die gegenwärtig in Moskau tagen, eine Entschließung an, worin folgende Forderungen aufgestellt wurden: Die unverzügliche Einberufung der Reichsduma, die Ernennung eines Ministeriums, welches das Vertrauen des Volkes genießt, politische und religiöse Unruhen, sowie Gleichberechtigung aller Nationalitäten des russischen Reiches.

Bogromstimmung in Moskau.

Stockholm, 25. Sept. (I. U.) Eine aus Moskau eingetroffene Persönlichkeit berichtet, daß auch dort seit der Verlagerung der Duma täglich ernste Krawalle und wachsende Bogromstimmung festzustellen sei. Arbeiter, Studenten, Frauen, auch untere Militärs, durchziehen die Straßen und rufen: Nieder mit dem Zaren! Vor der Stadtduma schrie eine tausendköpfige Menge: Schlagt Goremykin, den Halsabschneider, tot. Sie beruhigte sich erst, als das Stadtoberhaupt Tschelnasow eine kurze Ansprache hielt. Die Arbeit in den Fabriken ist fast allgemein eingestellt.

Maßnahmen gegen die russischen Klöster.

Stockholm, 25. Sept. (I. U.) „Ruskoje Slovo“ meldet aus Rischinoagorod: Der Heilige Synod hat dem Konistorialrat befohlen, Verzeichnisse über das ständige Einkommen der Frauen- und Mädchenklöster sowie über jene Silber- und Goldgegenstände, die die Klöster auf dem Altar des Vaterlandes opfern könnten, zusammenzustellen, und dem Heiligen Synod einzusenden.

Vom Balkan.

Die Ententegeandten bei Radoslawow.

Budapest, 24. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Nach hiesigen Berichten aus Sofia drückten die Ententegeandten Radoslawow gegenüber ihr Bedauern aus, daß die Mobilisierung angeordnet wurde, ehe der Standpunkt der bulgarischen Regierung zu dem letzten Anerbieten der Entente ihnen fundgegeben worden sei. Die Geandten erklärten, daß ihre Regierungen zu einem energischen Schritt gegen Serbien entschlossen seien, jedoch erwarteten sie, daß die bulgarische Regierung ihre Entschlüsse aufschiebe, bis dieser Schritt irgend ein Ergebnis habe. Radoslawow erwiderte, die Mobilisierung könne nicht als eine Maßregel aufgefaßt werden, die eine Spitze gegen die Ententemächte habe. Sie sei hervor-

gerufen worden, weil dem bulgarischen Geandten in Risch in einer Note erklärt worden sei, daß das ganze Gebiet längs der serbisch-bulgarischen Grenze zur Kriegszone erklärt worden sei. Die bulgarische Regierung habe ihre Entschiedenheit auf das Anerbieten der Entente verzögert, weil die Geandten selbst ersucht hätten, die Beantwortung hinauszuschieben. Mittlerweile habe das Vorgehen der serbischen Regierung Bulgarien gezwungen, die unerläßlichen Vorkehrungen zu treffen.

Die serbisch-bulgarischen Grenzgebiete als Kriegszone.

Budapest, 23. Sept. (Zenj. Irft.) Nach einer aus Sofia hierher gelangten Rischer Meldung hat die serbische Armeeführung die serbisch-bulgarischen Grenzgebiete als Kriegszone erklärt.

Serbische Streitkräfte an der bulgarischen Grenze.

Wien, 24. Sept. (Zenj. Irft.) Der Trostversuch der Entente, daß Bulgarien nur mobilisierte, aber vielleicht gar nicht marschierte, wird an unterrichteten Stellen belächelt. Ein friedlicher Ausweg ist durch Serbiens Halsstarrigkeit verfrümmelt, das auf sein Waffenglied hofft und auch militärisch nicht leicht genommen wird. Diplomatisch ist die Angelegenheit erledigt.

Bevorstehende Landung der Alliierten in Saloniki?

Wien, 25. Sept. (I. U.) Nach einer Meldung des bulgarischen Blattes „Sambana“ stehen die in der Nähe der bulgarischen Grenze befindlichen serbischen Regimenter in ständiger Bereitschaft. Das Organ der Regierung erklärt, daß die Bierverbandsmächte in Saloniki ein Heer landen werden, das den Serben zu Hilfe kommen werde.

Die Haltung Griechenlands.

London, 24. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Athen von heute, daß der König den Einberufungsbefehl für 20 Jahrgänge Kriegsdienstpflichtige unterzeichnet habe; die Veröffentlichung solle am Abend erfolgen. Ministerpräsident Venizelos habe um 4 Uhr nachmittags eine Unterredung mit dem König gehabt und ihm erklärt, daß die einzig mögliche Antwort Griechenlands an Bulgarien die Mobilisierung sei. Gerüchteweise verlautet, daß der König der Mobilisierung als Verteidigungsmaßregel zugestimmt habe.

Athen, 25. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Eine amtliche Mitteilung betont, daß die Mobilisierung nur als Sicherheitsmaßnahme zu betrachten ist.

Lokaler und vermischter Teil

Limburg, den 27. September 1915

Das Eisene Kreuz. Dem Leutnant d. Reg. und Kampagnieführer Adolf Martin von hier, im Inf. Regt. 221, wurde das Eisene Kreuz verliehen.

Erntedankfest. Gestern wurde das Erntedankfest in der evangelischen Gemeinde abgehalten. Beide Gottesdienste waren sehr gut besucht, am Schluß des zweiten Gottesdienstes wurde das heilige Abendmahl gegeben. Herr Dekan Obenaus hob in seinen Predigten die Wichtigkeit des Erntedanks hervor und betonte, daß erst durch Gottes Zutun unser Fleiß und Mühen im Laufe des Jahres von Segen gekrönt wird. Auch der Kriegszeit gedachte er, die unserm Volk manche Entbehrungen auferlegt, aber mit Gottes Hilfe sei bis jetzt von einer Not nichts zu spüren. Deshalb müßten sich die Herzen mit Dank erfüllen gegen den Geber aller Gaben, der unserem Volk auch weiterhin beistehen wolle. Möge das diesjährige Erntedankfest nicht spurlos an den Herzen der Menschen vorübergegangen sein!

Verlosung der „Frauenhilfe“. Am 6. Oktober wird die diesjährige Verlosung des evangelischen Unterstützungsvereins „Frauenhilfe“ abgehalten. Gaben zu dieser Verlosung werden im evangelischen Pfarrhause und bei den Damen der Vorstandes herzlich dankend in Empfang genommen.

Generalversammlung des Westerwald-Klubs. Wegen Stoffmangel in der heutigen Nummer veröffentlichten wir den Bericht morgen.

Zeitweise Beschränkung des Postverkehrs nach den Ostarmeen. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der Staatssekretär der Reichspostverwaltung erläßt folgende Bekanntmachung: Die ungünstigen Beförderungsverhältnisse führten eine starke Anhäufung der Postläden auf den östlichen Kriegsschauplätzen herbei. Die Mahnung durch die Zeitungen vom 4. September hatte eine Beschränkung der Auslieferung leider nicht in dem erforderlichen Maße zur Folge. Bei dem Vorrücken der Truppen und den infolgedessen immer größer werdenden Entfernungen von den wenigen Eisenbahndpunkten häufen sich die Schwierigkeiten bei Aushub der Postläden an. Da auch die Heeresverwaltung ihre Beförderungsmittel augenblicklich nur in beschränktem Maße zur Verfügung stellen kann, wird behufs Wiederherstellung einer geordneten Abbeförderung im Einvernehmen mit der Heeresverwaltung die Annahme und Beförderung privater Feldpostbriefe über 50 Gramm (Bäckchen) an die Truppenangehörigen der Ostarmeen für die Zeit vom 26. bis einschließl. 30. September eingestellt. Hiernach unzulässige Sendungen werden den Absendern zurückgegeben. Nach Mitteilung der Heeresverwaltung sind auch bei der Beförderung von Privatpaketen für die Truppen im Osten aus denselben Gründen zurzeit erhebliche Verzögerungen nicht zu vermeiden. Es empfiehlt sich daher, auch von der Auslieferung von Privatpaketen in dieser Zeit abzusehen.

Tanborn, 27. Sept. Das Sanjische Militärverdienstkreuz dritter Klasse ist dem Musikant im Inf.-Regt. Nr. 19 Hermann Mäh, Sohn des Herrn Landwirts Ph. Hermann Mäh von hier, verliehen worden. Der Vater des Ausgezeichneten hat, wie uns mitgeteilt wird, drei Söhne im Felde stehen.

Vom Bücherisch.

Die Bundesratsverordnung zur Entlassung der Gerichte. Vom 9. September 1915. Erläutert von Dr. Ernst Ikenbelenburg, Amtsrichter, Hilfsarbeiter im Reichsjustizamt. Reicht der amtlichen Begründung und dem Wortlaut der sonstigen die Zivilprozessordnung berührenden Kriegsgeetze und -Verordnungen. Verlag von Franz Vahlen in Berlin W. 9, Vindstraße 16. Preis gebunden 1,80 Mk. Das Buch wird sich als zuverlässiger Leitfaden erweisen und kann allen Interessenten zur Anschaffung empfohlen werden.

Essentlicher Wetterdienst.

Wetterausblick für Dienstag, den 28. September 1915. Weist wolfig und trübe, einzelne Regenschauer, tagsüber kühl.

Dankagung.

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, des

Herrn

Heinrich Höhler,

Hauptlehrer a. D.

sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

I. N. der trauernden Hinterbliebenen:

5(223) Frau Auguste Höhler.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Bekanntmachung

In der letzten Zeit sind mehrfach Verstöße gegen die Baupolizeiverordnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden vom 29. Oktober 1907 festgestellt worden.

Es wird deshalb erneut darauf hingewiesen, daß nach § 1 dieser Verordnung ohne baupolizeiliche Genehmigung Neu-, Erweiterungs- und Umbauten (einschließlich der dazu gehörigen Erdarbeiten) nicht hergestellt werden dürfen.

Als Neu-, Erweiterungs- oder Umbau gilt unter anderem auch die Anlage neuer und wesentliche Veränderung bestehender Abtritts-Gruben und Spülwassergruben, Dungsstätten, Schlammfänge, Kellerschächte und Brunnen, ferner die Herstellung von Einfriedigungen an Straßen und Plätzen, von Stütz- und Futtermauern, die Herstellung und Verlegung von Feuerstätten, der Neu- oder Umbau von Schornsteinen, die Ueberdachung oder Unterkellerung von Hörräumen, sowie die Errichtung von Schuppen und ähnlichen Bauwerken, auch wenn sie eine feste Verbindung mit dem Erdboden nicht haben.

Nach § 367 Ziffer 15 wird, wer als Bauherr, Baumeister oder Bauhandwerker einen Bau oder eine Ausbesserung, wozu die polizeiliche Genehmigung erforderlich ist ohne diese Genehmigung oder mit eigenmächtiger Abweichung von dem durch die Behörde genehmigten Bauplane ausführt oder ausführen läßt, mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit entsprechender Haft bestraft.

Ich mache darauf aufmerksam, daß festgestellte Zuwiderhandlungen gegen die vorbezeichneten Bestimmungen in jedem Falle streng bestraft werden.

Limburg, den 24. September 1915.

Die Polizeiverwaltung:
Haerten.

3(223)

Bekanntmachung.

Nach dem 23. August 1915 sind hier die nachstehenden bezeichneten Personen wegen Diebst. bzw. Diebstahlstraft bestraft worden:

1. Margareta Klärner, Schülerin hier, Blumenröderstr. 4.
2. Wilhelm Reber, hier, Brüdenvorstadt 69.
3. Anton Szymanski, Schüler, hier, Eichhöferweg 4.
4. Georg Storto, Schüler, hier, Kommenmayer 9.
5. Karl Schäfer, Schüler, hier, Eichhöferweg 7.
6. Josef Hübinger, hier, im Kald.
7. Wilhelm Kessler, Lehrling, Linter.
8. Adam Adolf Papst, Lehrling, Linter.
9. Wilhelm Kaiser, Lehrling, Linter.
10. August Gerhardt, Lehrling, Kunkel.
11. August Weller, Lehrling, Linter.
12. August Kapitain, Lehrling, Offheim.

Limburg (Sahn), den 23. 9. 1915.

Die Polizeiverwaltung:
Haerten.

4(223)

In 18. Auflage ist erschienen:

Defflers Geschäftshandbuch (Die kaufmännische Praxis).

Dieses Buch enthält in klarer, leichtverständlicher Darstellung Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung (einschließlich Abschluß); Kaufmännisches Rechnen; Kaufmännischen Briefwechsel (Handelskorrespondenz); Kontorarbeiten (geschäftliche Formulare); Kaufmännische Propaganda (Reklameweisen), Geld- und Börsenwesen; Wechsel und Scheckkunde; Versicherungsweisen; Steuern und Zölle; Güterverkehr der Eisenbahn; Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr; Kaufmännische und gewerbliche Rechtskunde; Gerichtsweisen; Uebersichten und Tabellen; Erklärung kaufmännischer Fremdwörter und Abkürzungen; Alphabetisches Sachregister.

In wenigen Jahren über 170 000 Exemplare verkauft!

Tausende glänzender Anerkennungen. Herr Kaufmann Aug. Rambor, Lehrer am Büch-Institut in Hamburg, schreibt: „Es ist das beste Handbuch für kaufmännische Praxis unter all den Duzenden Werken ähnlichen Inhalts, die ich beruflich zu prüfen hatte.“ — Das 384 Seiten starke, schön gebundene Buch wird franko geliefert gegen Einzahlung von nur 3,20 Mk. oder unter Nachnahme von 3,40 Mk. Richard Deffler, Verlag, Berlin SW. 29.

Tragt Euer Geld zur Reichsbank!

Um Gaben für die Verlosung des evangel. Unterstüchungs-Vereins

Frauenhilfe

wird hiermit herzlich gebeten. Die Gaben werden im evangel. Pfarrhaus und von den Damen des Vorstandes jederzeit mit Dank entgegengenommen 2(223)

Ausrüstungsstücke

für Offiziere, Militärbeamte und Mannschaften.

Uniformtuche — Mützen — Degen

wasserdichte Bekleidung. 1(223)

Wilh. Lehnard senior, Kornmarkt.

Aufruf!

Die lange Dauer des Krieges nötigt zu immer weiterer Ausbeutung der Liebestätigkeit. Nicht nur während die Kämpfe toben, sondern auch später, auf lange Zeit hin, müssen noch ungeheurer Aufwendungen gemacht werden, um die Schäden, die der Krieg verursacht, zu heilen. Auch zur Pflege und Versorgung der verwundeten und erkrankten Krieger bedarf das Rote Kreuz noch großer Mittel. Diesem Zwecke vornehmlich gilt unsere Sammlung. Jeder, der von einer Auslandsreise Geld mitgebracht hat oder sonst in den Besitz solcher Gegenstände gekommen ist, stelle sie uns zur Verfügung. Zu großen Mengen vereinigt, haben sie bedeutenden Wert. Wer umlaufsfähige ausländische Geldstücke (auch Papiergeld) im Betrage von wenigstens 25 Mark einbringt, erhält als Ehrenpreis die von dem bekannten Tierbildhauer Professor Gaul entworfene Erinnerungsmünze, die aus Eisen unter Verwendung von Geschloßmetall hergestellt ist. Vereine, Schulen, Stammtische und jeder einzelne werden herzlich gebeten, sich der Sammelstätigkeit zu widmen. Edelmetalle werden auch in ungemünzter Form dankend angenommen.

Central-Komitee

des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

Der Vorsitzende: von Pfael.

Die gesammelten Gegenstände liefert man ein (entweder persönlich oder durch Boten oder durch die Post) bei der Sammelstelle: Central-Komitee vom Roten Kreuz, Abteilung VI, Sammel- und Verbewesen 2, Berlin W 35, Schöneberger Ufer 131 (Bei Gewährung des Ehrenpreises werden umlaufsfähige Münzen zum durchschnittlichen Friedenskurs, ungemünztes Edelmetall und nicht umlaufsfähige Gold- und Silbermünzen zum Metallwert angerechnet.)

Im Verlage von Rud. Bechtold & Comp. in Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buch- und Schreibmaterialien-Handlungen):

Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1916. Redigiert von H. Wittgen. — 72 S. 4^o geh. — Preis 25 Fig.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des künftigen Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1916. — Zuvorsicht, von Dr. E. Spielmann. — Steinheimers Heinrich, eine Erzählung von W. Wittgen. — Mutter, Skizze von Elise Sparwasser. — Marie Sauer, eine nassauische Dichterin, von Dr. theol. H. Schloffer. — Aus heiliger Zeit. — Kriegsgebeide von Maria Sauer — Eine deutsche Heldentat. — Vermischtes. — Anzeigen.

5(204)

Wiederverkäufer gesucht.

Boissische Zeitung

bringt täglich 3-mal

die neuesten Telegramme von den Kriegsschauplätzen, ausführliche Berichte der zu den Heeren entsandten Mitarbeiter und zuverlässige Nachrichten aus dem Ausland. Das Feuilleton der Boissischen Zeitung zeichnet sich durch zeitgemäße Beiträge der führenden Gelehrten deutscher Kunst und Wissenschaft aus. Besondere Pflege läßt die Boissische Zeitung den wirtschaftlichen Informationen angedeihen, ihre Finanz- und Handelsblätter ist an der Spitze der großen deutschen Tages-Zeitungen. Die illustrierte Beilage „Zeitsbilder“ bringt wöchentlich 2-mal authentische Aufnahmen von der Schlachtfeldfront. Abonnements nehmen alle Postanstalten entgegen für

2,50 Mark monatlich

Verlag Witten & Co., Berlin, Kochstr. 20-22

Ursprungszeugnisse

zu haben in der

Kreisblatt-Druckerei.

Ein tüchtiger

Arbeiter

gesucht.

P. Gotthardt
Limburg.

Tüchtige Fuhrknechte

für Einspanner sofort gesucht.

7(223) Jos. Condermann.

Suche

Lehrstelle

auf Zeichen- oder kaufmännisches Bureau. Off. unter Nr. 6(222) an die Exp. d. Bl.

Verzeichnis der Militär-Paket-Depots.

Pakete und Frachstücke bis 50 kg sind zu senden:

für Angehörige der Truppenteile, die dem Verbande der nachstehenden Korps angehören nach dem Militär-Paket-Verordn.

Korps	Depot
1. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Berlin (Anh. Bst.)
2. Armee-Korps, 3. Reserve-Korps	Königsberg Pr.
4. Hauptquartier, Oberbefehlshaber Ost	Stettin (Hbg.)
5. Armee-Korps, 6. Reserve-Korps	Brandenburg (Sahn)
7. „ 7. „	Magdeburg (Hbg.)
8. „ 8. „	Fraustadt.
9. „ 9. „	Breslau (Hbg.)
10. „ 10. „	Düsseldorf (Dresdner)
11. „ 11. „	Coblenz (Rheinb.)
12. „ 12. „	Hamburg (Hbg.)
13. „ 13. „	Hannover (Nord.)
14. „ 14. „	Cassel (D.)
15. „ 15. „	Dresden (Neustadt)
16. „ 16. „	Stuttgart (Hbg.)
17. „ 17. „	Karlsruhe Baden (Hbg.)
18. „ 18. „	Strasbourg (Hbg.)
19. „ 19. „	Reg. (Hbg.)
20. „ 20. „	Danzig (lege Zoi)
21. „ 21. „	Frankfurt/Main (Sahn)
22. „ 22. „	Darmstadt (Sahn)
23. „ 23. „	Leipzig (Dresdner)
24. „ 24. „	Elbing.
25. „ 25. „	Mannheim.
26. „ 26. „	Berlin (Anh. Bst.)
27. „ 27. „	Stettin (Hbg.)
28. „ 28. „	Magdeburg (Hbg.)
29. „ 29. „	Fraustadt.
30. „ 30. „	Dresden (Neustadt)
31. „ 31. „	Stuttgart (Hbg.)
32. „ 32. „	Königsberg Pr. (Sahn)
33. „ 33. „	Brandenburg (Sahn)
34. „ 34. „	Magdeburg (Hbg.)
35. „ 35. „	Fraustadt.
36. „ 36. „	Dresden (Neustadt)
37. „ 37. „	Stuttgart (Hbg.)
38. „ 38. „	Karlsruhe Baden (Hbg.)
39. „ 39. „	Strasbourg (Hbg.)
40. „ 40. „	Reg. (Hbg.)
41. „ 41. „	Danzig (lege Zoi)
42. „ 42. „	Frankfurt/Main (Sahn)
43. „ 43. „	Darmstadt (Sahn)
44. „ 44. „	Leipzig (Dresdner)
45. „ 45. „	Elbing.
46. „ 46. „	Mannheim.
47. „ 47. „	Berlin (Anh. Bst.)
48. „ 48. „	Stettin (Hbg.)
49. „ 49. „	Magdeburg (Hbg.)
50. „ 50. „	Fraustadt.
51. „ 51. „	Dresden (Neustadt)
52. „ 52. „	Stuttgart (Hbg.)
53. „ 53. „	Karlsruhe Baden (Hbg.)
54. „ 54. „	Strasbourg (Hbg.)
55. „ 55. „	Reg. (Hbg.)
56. „ 56. „	Danzig (lege Zoi)
57. „ 57. „	Frankfurt/Main (Sahn)
58. „ 58. „	Darmstadt (Sahn)
59. „ 59. „	Leipzig (Dresdner)
60. „ 60. „	Elbing.
61. „ 61. „	Mannheim.
62. „ 62. „	Berlin (Anh. Bst.)
63. „ 63. „	Stettin (Hbg.)
64. „ 64. „	Magdeburg (Hbg.)
65. „ 65. „	Fraustadt.
66. „ 66. „	Dresden (Neustadt)
67. „ 67. „	Stuttgart (Hbg.)
68. „ 68. „	Karlsruhe Baden (Hbg.)
69. „ 69. „	Strasbourg (Hbg.)
70. „ 70. „	Reg. (Hbg.)
71. „ 71. „	Danzig (lege Zoi)
72. „ 72. „	Frankfurt/Main (Sahn)
73. „ 73. „	Darmstadt (Sahn)
74. „ 74. „	Leipzig (Dresdner)
75. „ 75. „	Elbing.
76. „ 76. „	Mannheim.
77. „ 77. „	Berlin (Anh. Bst.)
78. „ 78. „	Stettin (Hbg.)
79. „ 79. „	Magdeburg (Hbg.)
80. „ 80. „	Fraustadt.
81. „ 81. „	Dresden (Neustadt)
82. „ 82. „	Stuttgart (Hbg.)
83. „ 83. „	Karlsruhe Baden (Hbg.)
84. „ 84. „	Strasbourg (Hbg.)
85. „ 85. „	Reg. (Hbg.)
86. „ 86. „	Danzig (lege Zoi)
87. „ 87. „	Frankfurt/Main (Sahn)
88. „ 88. „	Darmstadt (Sahn)
89. „ 89. „	Leipzig (Dresdner)
90. „ 90. „	Elbing.
91. „ 91. „	Mannheim.
92. „ 92. „	Berlin (Anh. Bst.)
93. „ 93. „	Stettin (Hbg.)
94. „ 94. „	Magdeburg (Hbg.)
95. „ 95. „	Fraustadt.
96. „ 96. „	Dresden (Neustadt)
97. „ 97. „	Stuttgart (Hbg.)
98. „ 98. „	Karlsruhe Baden (Hbg.)
99. „ 99. „	Strasbourg (Hbg.)
100. „ 100. „	Reg. (Hbg.)

Belgische Besatzungstruppen, Beamte des Generalgouvernements für Belgien und deutsche Post und Telegraphenbeamte in Belgien

Sämtliche Kavallerie-Divisionen (außer der 1. Kavallerie-Division) und diesen zugeordnete Formationen

Eisenbahn-Formationen und Kolonnen (einschl. Eisenbahnbeamte und -arbeiter) für den westlichen Kriegsschauplatz

Kraftfahr-, Luftschiffer-, Flieger- und Telegraphen-Formationen (ausgenommen die bayerischen Formationen)

Bayerische Kraftfahr-, Luftschiffer-, Flieger- und Telegraphen-Formationen

*) Der Zusatz in Klammern neben den Ortsnamen gibt die zuständige Eisenbahn-Verwaltung an.

**) Für das Große Hauptquartier werden durch das Militärdepot Coblenz nur Eisenbahn-Frachstücke angenommen.

**) Für die königlich württembergischen Truppenteile gehen über Postamt Trier 2.

Die Heeresverwaltung hat hiernach fast alle bisher in den Einschränkungen im Paket- und Güterverkehr aufgehoben. Selbst die Gewichtsgrenze ist so hoch bemessen, daß jedem Bedürfnis genügt sein muß. Es wird daher nicht mehr erwartet werden können, daß diese Vergünstigung mißbraucht und eine Versendung schwerer Gegenstände nicht einem wirklich dringenden Bedürfnis zu dienen sind, unterbleiben wird, wenn anders nicht wieder Entlassungen eintreten sollen. Auch die dauernde Entlassung darf nicht zu einer unnötigen Belastung des Nachschubs die Front führen. Jedes Uebermaß in dieser Hinsicht verursacht nur Störungen und Verzögerungen, die zu Front führenden, meist nur beschränkt leistungsfähigen Truppenteile selbstverständlich in erster Linie den militärischen Aufgaben zu dienen haben. Im übrigen muß erwartet werden, daß im Interesse der Ernährung im Innlande besonders die Versorgung von Nahrungs- und Genussmitteln in den gebotenen Grenzen bleibt.